

Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen Energie, Wasser / Landwirtschaft und Verbraucherverhalten / Ernährung

a) Energie

Aufgaben der Klima-Werkstatt aus Verbraucher und Anbietersicht

- Bürgercontracting: Durch die gemeinsame Initiative von Banken, Gewerbe, Kommunalpolitik und privaten Investoren (Bürger und Unternehmen) kann z.B. eine lokale Wärmeversorgung organisiert werden.
- Vorteile vorrechnen bzw. Amortisationsrechnungen veranschaulichen bei Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz.
- Beratungszirkel aus freier und fachlicher Beratung (Innung & Beratungsstellen): Verbraucher muss umfassend, solide und leicht verständlich informiert werden.
- Info-Events „Edutainment“: Informationsveranstaltungen mit guten Fachleuten als Entertainer.
- Jeder Einzelne sollte seine Lebensart überdenken.
- Wertneutrale fachliche Sicht: Weg vom Lobby-Denken, neutrale Beratung ist wichtig, wissenschaftliche Fakten für jeden aufbereiten.
- Ideen vervielfältigen: Funktion der Klima-Werkstatt als Informations- und Kommunikationsportal mit dem Ziel gute Beispiele zu vervielfältigen.
- Aufklären / Wachrütteln als Aufgabe der Klima-Werkstatt.
- Änderungen von Rahmenbedingungen, die die lokale und regionale Politik in ihrem Gestaltungsspielraum einschränken.

Was sollte die Politik in diesem Zusammenhang anbieten? Als Input für die Klimatagung der Chiemseeagenda am 16.11.

- Bebauungspläne offener gestalten: Architekten müsste die Chance gegeben werden klimafreundlich zu planen, Bebauungspläne für Ökologisches Bauen öffnen.
- Kommunen als Vorbilder: Bürgermeister sensibilisieren für das Thema, Ziele setzen und Beispiele geben (z.B. durch ökologisch ausgerichtete öffentliche Bauten). Die Kommunen haben Vorbildfunktion bei der Energieeffizienz und bei der Nutzung erneuerbarer Energien.
- Ausgleichsmaßnahmen sollen nicht nur in der Landschaft, sondern auch im energetischen Bereich angewendet werden können.
- Günstige kommunale Förderprogramme: Kommunen können Förderprogramme auflegen, z.B. über die Sparkassen.

Welche Projekte sind dafür geeignet?

- Bürgermeister aktivieren
- Plattform: gute Beispiele sichtbar machen
- Konzept für vernetzte Energieberatung
- Architekturwettbewerb für energieoptimierte Häuser

b) Verbraucherverhalten / Ernährung***Was sollen die Verbraucher machen?***

Die Verbraucher sollen eher regionale Lebensmittel kaufen, saisonales Gemüse und Obst aus dem Freiland bevorzugen, biologisch erzeugte Lebensmittel essen, mehr pflanzliche und weniger tierische Lebensmittel einbeziehen sowie tiefgefrorene Produkte vermeiden.

Wie sollen die Verbraucher überzeugt werden? Welche Projekte sind dafür geeignet?**– Ernährungshandwerk**

Das Ernährungshandwerk ist in besonderer Weise geeignet, diese Qualitäten anzubieten. Ziel eines möglichen Projekts der Klima-Werkstatt könnte es sein, die Pioniere im Ernährungshandwerk zu bündeln und Kooperationshilfestellungen anzubieten.

– Testverbraucher

Es gibt viele wissenschaftlich fundierte Hilfestellungen über die CO₂-Einsparpotentiale von Verbrauchern. Die Herausforderung liegt in der Umsetzung. In einem Projekt könnte eine ausgewählte Gruppe an Verbrauchern versuchen im Selbstversuch zu erkunden, wie die von der Politik angestrebten CO₂-Minderungsziele persönlich zu erreichen sind, wo die wesentlichen Hemmnisse liegen und welche Hilfestellungen geeignet wären, diese Hemmnisse zu überwinden. Die Erfahrungen, die jeder persönlich macht, sollen in der Gruppe ausgetauscht werden.

– Regionaler Ernährungsberater

Es gibt im Chiemgau eine Reihe von Ernährungsberatern. Sie beziehen die Frage des Klimaschutzes bisher noch unzureichend ein. Die Klima-Werkstatt könnte die Ernährungsberater zur Fragen der CO₂-Einsparungspotentiale schulen sowie eine Zertifizierung und Hilfestellungen anbieten, um die Beratungsaktivitäten wirksamer zu gestalten.

– Konzentration regionaler Einkaufsmärkte

Fortschritte im Angebot klimaschonender Lebensmittel lassen sich besonders dadurch erzielen, dass das klimafreundlich erzeugte Angebot in regionalen Einkaufsmärkten konzentriert wird. Auf diese Weise ist es möglich, den Verbrauchern den Aufwand für den Einkauf zu erleichtern. Darüber hinaus wäre zu prüfen, ob ein solcher Einkaufsmarkt geeignet ist, den Mangel an Einkaufs- und Wertschöpfungsmöglichkeiten in vielen Gemeinden zu lindern.

– Erfahrungen von Region aktiv nutzen

Die Klima-Werkstatt sollte das Rad nicht neu erfinden, sondern vorhandene Erfahrungen bzgl. Klimaschutzaktivitäten nutzen. Beispielsweise hat Regionen aktiv einen Wettbewerb „Der energieeffiziente Bauernhof“ durchgeführt. Er könnte genutzt werden, um landwirtschaftliche Betriebe hinsichtlich ihrer Klimarelevanz einzuteilen.

– Label

Die Verbraucher sind angesichts der hohen Komplexität und Informationsfülle über Klimaschutzmöglichkeiten überfordert gute klimaschonende Entscheidungen zu treffen. Daher wurde vorgeschlagen, ein einfaches Label zu entwickeln, das die Klimarelevanz der Produkte anzeigt (vgl. englischer Ansatz mit den Ampelfarben auf den Produkten).

- Ideelle Partnerschaften

Es wurde vorgeschlagen in einem Projekt Ansatzmöglichkeiten zu entwickeln, um Verantwortlichkeiten für Gemeinwohleleistungen zu privatisieren. Beispielsweise könnte die Klima-Werkstatt ausgewählten Personen Patenschaften für eine bestimmte Menge an qualitativ hochwertigem Grundwasser anbieten.

c) Wasser / Landwirtschaft

Welche Einforderungen müssen an die Politik gemacht werden?

Politische Rahmenbedingungen stellen ein Hemmnis für eine verstärkte Kooperation zwischen Wasserwirtschaft und Landwirtschaft dar. Daher sind Einforderungen an die Politik bei folgenden Punkten notwendig:

- Fünfjahresregelung:

Mit der Fünfjahresregelung verliert eine Ackerfläche ihren Status als Ackerland, wenn sie fünf Jahre lang nicht umgebrochen wurde und wird fortan als Dauergrünland eingestuft. Dies ist kontraproduktiv für den Wasserschutz, da die meisten Flächen im fünften Jahr wieder umgebrochen werden, was zu verstärkten Nährstoffeinträgen führt. In Wasserschutzgebieten sollte daher die Fünfjahresregelung erlassen werden.

- Biogasgülle und Düngeverordnung:

Die 170 kg/ha N-Obergrenze der Düngeverordnung greift im Moment nicht für die in Biogasanlagen vergorenen so genannten Biogas-Güllen z.B. aus Silomais, da bei der Obergrenze nur „Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft“ Berücksichtigung findet. Im Rahmen der Düngeverordnung sollten Gärsubstrate daher nicht erst beim Nährstoffvergleich, sondern auch bei der bestehenden 170 kg N/ha bzw. 210 kg N/ha – Grenze vollständig berücksichtigt werden.

- KULAP in Wasserschutzgebieten:

In Wasserschutzgebieten ist das Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) derzeit ausgespart, wenn weitere Ausgleichszahlungen seitens der Wasserversorger stattfinden, da ansonsten eine Doppelförderung der Flächen vorliegt. Für Wasserschutzgebiete sollte daher eine Ausnahmeregelung vorliegen, bei der sowohl Zahlungen im Rahmen des KULAP als auch Ausgleichszahlungen der Wasserversorger gestattet sind.

Rolle der Klima-Werkstatt

Die Klima-Werkstatt sollte im Handlungsfeld Wasser und Landwirtschaft folgende Aufgabenbereiche übernehmen.

- Vernetzung:

Die Klima-Werkstatt führt wichtige Akteure zusammen und bietet eine Plattform zum gegenseitigen Austausch.

– Expertenwissen:

Eine Aufgabe der Klima-Werkstatt ist es, Expertenwissen zu transportieren. Zu spezifischen Fragestellungen könnten z.B. Informationsveranstaltungen organisiert werden, zu denen Experten eingeladen werden.

– Zusammenstellung von vorhandenen Projekten:

Um möglichst hohe Synergieeffekte zu schaffen, ist eine Aufgabe der Klima-Werkstatt eine Übersicht über schon vorhandene Projekte in der Region zu schaffen. Möglicherweise gibt es Anknüpfungspunkte.

– Unterstützung von Aktionen:

Die Klima-Werkstatt soll Akteure bei bestimmten Aktionen unterstützen. Beispielsweise könnte die Klima-Werkstatt Wasserversorger bei Aktionen anlässlich des Tag des Wassers unterstützen.

Welche Projekte sind dafür geeignet?

Zur Umsetzung von Klimaschutz und -anpassung im Handlungsfeld Wasser und Landschaft sind folgende Projektideen entstanden:

- Kooperationen Wasserwirtschaft und Landwirtschaft
- Weiterbildung landwirtschaftlicher Betriebe
- Vernetzung biologische Landwirtschaft und Wasserschutz
- Sensibilisierung von Lehrern und Schülern
- Professionalisierung des Marketings
- Steigerung der Wertschätzung von Wasser
- Kolumne über Klimawandel in regionalen Zeitungen

Fazit und weitere Schritte:

Fazit:

An der Kick-off Veranstaltung nahmen insgesamt 45 Personen teil. Als Einführung verdeutlichten die Vorträge von Herrn Dr. Marx und Herrn Prof. Dr. Heißenhuber den Teilnehmern die Auswirkungen des Klimawandels auf die Region. Anschließend wurde die Klima-Werkstatt als eine aktive Gemeinschaft vorgestellt, die Jeden dabei unterstützen möchte, sich frühzeitig an die Auswirkungen des Klimawandels anzupassen. Herr Norbert Kober von den „Fahrenden Mundwerker“ machte mit Hilfe seiner Erzählungen über die „Klimahelden“, die vielen schon in der Region vorhandenen guten Beispiele und Vorbilder eines nachhaltigen Klimaschutz erlebbar.

Dank der regen Beteiligung aller Teilnehmer konnten in den Arbeitsgruppen am Nachmittag neue Ansatzpunkte und Ideen für Projekte unter dem Dach der Klima-Werkstatt erarbeitet werden, die es nun gilt gemeinsam umzusetzen.

Weitere Schritte

In den nächsten Wochen werden wir die eingegangenen Projektvorschläge konkretisieren und verdichten. Um die einzelnen Projektideen weiterzuverfolgen, benötigen wir jedoch Personen, die bereit sind, sich ein Projekt "auf die Fahne zu schreiben" und es voranzutreiben (Treiber). Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich für eines der Projekte begeistern und sich bei der Umsetzung engagieren könnten. Wenn Sie Interesse an der Beteiligung an einer der Projektideen haben, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung. Um noch weitere Treiber für unsere Projekte zu finden, werden wir zusätzlich die Projektvorschläge auf der Klimatagung der Chiemseeagenda am 16. November 2007 in Bernau vorstellen.

Je nachdem, ob sich für die Projektideen Treiber finden lassen, werden wir in einem nächsten Schritt gemeinsam mit den Treibern Projektskizzen ausarbeiten, die dann dem Beirat der Klima-Werkstatt Anfang Dezember zur Auswahl vorgelegt werden.